

Kontrolle

Von Grit POMMER

Das Vertrauen ist nachhaltig gestört. Nach den massiven Einschlägen im Kyffhäuserwald sieht sich das Forstamt Oldisleben, bis dahin eigentlich als kompetente staatliche Instanz akzeptiert, plötzlich der Kontrolle misstrauischer Bürger ausgesetzt. Und so lange sich alle Behörden beharrlich in Schweigen hüllen, ansatzlos offen und sachlich über das Problem zu sprechen, wird das Misstrauen nicht kleiner. Das Erfreuliche ist, dass es aller Politikverdrossenheit zum Trotz anscheinend immer noch Dinge gibt, die auf einen Ruck viele Menschen auf die Beine bringen. Der Kampf um den Wald zeigt, die Leute fühlen sich ihrer Heimat noch verbunden.

Hohe Fichten glatt entwurzelt

Emma hinterließ an Kyffhäuser und Hainleite 3500 Festmeter Bruchholz und verzögerte A 71-Brückenbau

Orkantief Emma hat auch im Kyffhäuserwald und der Hainleite großen Schaden angerichtet. Rund 3500 Festmeter Bruchholz gingen zu Boden, vor allem in den Fichtenbeständen. Gestern ging es ans Aufräumen.

Von Grit POMMER

KYFFHÄUSERKREIS.

Nach Emma am Samstag stürmte am Sonntag Ecca mit heftigen Böen durch den Kyffhäuserkreis. Und so konnten die Revierförster erst gestern Morgen in die Wälder und sich einen Überblick über die Sturmschäden verschaffen. Die fielen diesmal nicht ganz so schlimm aus wie bei Orkan Kyrill, der mehr als 11 000 Festmeter Bruchholz umlegte.

Doch immerhin 2000 Festmeter dürften diesmal auch gefallen sein, erklärte Uli Klüßendorf, Leiter des Forstamtes Oldisleben, gestern nach der ersten Bestandsaufnahme. Getroffen habe es vor allem Fichtenbestände, die durch Kyrill und den Borkenkäfer schon vorher geschwächt waren.

Gleich mehrmals krachten am Samstag allerdings auch Bäume auf die Straßen im Kyffhäusergebirge. Zum Teil ausgerechnet an jenen Stellen, an denen es in den vergangenen Wochen massive Abholzungen gegeben hat. Mit der Begründung, dies sei für die Verkehrssicherheit nötig. „Bei den Maßnahmen sind Fehler gemacht worden“, gab Klüßendorf zu. Besonders schwer vom Windbruch betroffen seien die Reviere Steinthaleben und Jecha. Un-

terdessen waren auch Mitstreiter der Bürgerinitiative Kyffhäuserwald im Forst unterwegs und besahen die Sturmschäden. „Am Rand der frischen Kahlschläge gab es eine Menge Windbruch“, berichtete Elke Paulig. Ungebremst konnte der Sturm dort in den Hochwald fegen und große Bäume umwerfen.

Für den Bereich des Forstamtes Sondershausen vermeldete dessen Leiter Lutz Eichhorn auf TA-Anfrage rund 1500 Festmeter Bruchholz.

Gestern machten sich die Mitarbeiter der Forstämter in den Wäldern ans Aufräumen. Mit einem Waldspaziergang sollte man sicherheitshalber noch ein paar Tage warten, riet Uli Klüßendorf. Es könnten noch abgerissene Äste in den Kronen hängen, die erst jetzt

runterkommen. Gebiete, in denen nun das Bruchholz aufgearbeitet werde, seien mit rotweißem Band abgesperrt.

Doch auch in geschlossenen Ortschaften hat Emma einige Bäume gefällt. In Artern hatten Feuerwehr und Bauhof alle Hände voll mit Windbruch zu tun. „Der Boden ist total aufgeweicht“, erklärte Wehrleiter Peter Hauthal den Umstand, dass diesmal mehr Bäume entwurzelt wurden als durch den viel stärkeren Kyrill. In Artern passierte das unter anderem am Solefreibad, wo die Feuerwehr schnell zerlegte, bevor ein Dach Schaden nahm. Auch auf dem Friedhof stürzte ein Baum um und beschädigte mehrere Gräber, der Gottesacker blieb über das Wochenende aus Sicherheitsgründen geschlossen.

Am Sportplatz in der Unstrutstraße fiel zudem eine Pappel und in der Oberen Magdalenenstraße knickte der Sturm eine Tanne ab.

Verschoben werden mussten wegen des Sturms die Arbeiten an der A 71-Straßenbrücke bei Voigtstedt. Die sollten Samstagmorgen beginnen, doch auch beim zweiten Anlauf am Abend war es noch zu stürmisch, um die tonnenschweren Betonteile in Position zu heben. Schließlich packte man es Sonntagabend an. „Bis 3 Uhr morgens lagen alle zwölf Teile an Ort und Stelle“, erklärte Bauleiter Jens Gebhardt von HTI Grußen. Das letzte Teil für die Bahnbrücke indes habe man am frühen Samstagmorgen gegen Ende der Streckensperrung im böig auffrischenden Wind gerade noch platzieren können.